

Lies: Lukas 3,15-16.21-22

Wie viele Gaben habe ich wohl in meinem Leben schon einschlafen lassen? Wie viele Möglichkeiten, die ich hätte entwickeln können, sind verschüttet worden im Lauf meines Lebens? Weil die Umstände dagegen waren. Weil ich die Prioritäten anders gesetzt habe. Oder weil ich es zugelassen habe, dass etwas in mir einschläft, was ich eigentlich besser wach und am Leben gehalten hätte. Wie viele Gaben habe ich einschlafen lassen?

Bei mir wurde diese Frage auf einmal wach zwischen Weihnachten und Neujahr. Nicht über die Maßen dramatisch. Ich habe es bei einem Blick auf mein Bücherregal gemerkt. Da stehen so viele Bücher, die ich noch gar nicht gelesen habe. Sie stehen im Regal und schlafen. Warum auch immer. Und ich habe mir vorgenommen, der Bücherschlaf darf in diesem Jahr nicht weiter gehen. Ein Glück, wenn man rechtzeitig erinnert wird, und so wieder zum Leben erwecken kann, was einzuschlafen drohte. Und damit auch selbst gewissermaßen wieder zum Leben erweckt wird.

Vielleicht macht mancher diese Feststellung auch, wenn er an seine Taufe denkt: Meine Tauf-Gabe ist eingeschlafen – Ich bin getauft, aber ich spüre das nicht mehr. Meine Taufe ist nicht mehr lebendig. Was wäre, wenn wir uns vornehmen würden: „Wir wollen uns wieder an die Möglichkeiten der Taufe erinnern.“ Wir wollen andere an die Taufe erinnern, die Kinder haben und sich fragen, ob sie diese taufen lassen sollen. Sie wollen aber auch Getaufte erinnern – und vor allem uns selbst. Gerade weil der Beginn der christlichen Existenz so lange zurück liegt, kann es mit der Taufe ähnlich gehen wie mir mit dem Lesen oder mit anderen Fähigkeiten, die man schon lange nicht mehr geübt hat. Man hört irgendwann einmal auf, im Leben wie in einem Buch zu lesen und Gottes Spuren darin zu entdecken.

Martin Luther hat einmal gesagt: „Man soll jeden Tag in die Taufe hineinkriechen, damit man frisch belebt wieder daraus hervorkommt.“

In die Taufe hineinkriechen – und frisch belebt aus der Taufe herauskommen. Das ist ein kraftvolles Bild. Die Taufe ist wie eine Geburt. Aber keine Geburt in ferner Vergangenheit, sondern eine Geburt, mit der man sich jeden Tag neu verbinden kann.

Christliches Leben ist wie Lesen. Es kann das Leben täglich bereichern, ohne dass es langweilig wird: Hoffen, glauben und lieben: wenn man das nicht täglich übt, wird aus der Taufe ein Relikt aus alten Zeiten, das keine Bedeutung mehr hat. Wie ein Buch, das ungelesen im Regal steht und verstaubt. Eine Gabe des Lebens, die man hat einschlafen lassen. Aber wenn man seine Taufe bewusst lebt, wenn man nicht müde wird, zu glauben, zu hoffen und zu lieben, dann gibt die Taufe dem Leben jeden Tag eine neue Qualität.

Es gibt bald wieder eine schöne Gelegenheit, das Leben aus der Tauf-Gabe zu üben: nämlich die Exerzitien im Alltag. Das sind 5 Abende in der Fastenzeit und einer nach Ostern unter der Überschrift: Sehnsuchtswege – an seiner Hand. Da üben wir christliches Leben im Alltag. Exerzitien sind Übungen. Ich lade ganz herzlich dazu ein! Im Pfarrbrief können Sie alles dazu lesen.

Vor allem lade ich Sie aber ein, sich wieder an die Möglichkeiten der Taufe zu erinnern. Wenn man sich morgens Wasser durchs Gesicht laufen lässt, kann man das mit diesem Gedanken verbinden und ein kleines Gebet daraus machen: „Danke, dass ich getauft bin. Lass mich heute aus der Kraft meiner Taufe leben.“ Amen.

Die Predigt ist nicht „auf meinem Mist gewachsen“ sondern stammt zum großen Teil aus einem „Wort zum Tag“ von Wolf Dieter Steimann (<https://www.kirche-im-swr.de/?page=manuskripte&sendung=5&w=2011-01-09>)